

Tuesday, January 31. 2012

(honneur de) La peur - mit Dank an Sabine Timme

Posted by Tom Levold in Fun, Video at 00:00

Monday, January 30, 2012

Interview mit Gunther Schmidt: Wer nur Schemata runter schrubbt, kommt nicht in Kontakt mit einzigartigen Menschen

Seit kurzem ist die Ausgabe 4/2011 des Coaching-Magazins auch online verfügbar. In dieser Ausgabe ist aus der systemischen Ecke neben einem Beitrag von Walter Schwertl über das Erstgespräch im Coaching ein längeres Interview mit Gunther Schmidt zu lesen. Im Einleitungstext heißt es: "Wie kaum ein anderer hat er die Coaching-Szene inspiriert: Er hat nicht nur das Systemische und das Hypnotherapeutische verbunden zu einem eigenen Ansatz. Seit Jahren wirkt er auch als Mentor für Kollegen und als Stichwortgeber auf Kongressen. Dabei wandelt er zwischen den Welten: Ärztlicher Direktor einer Klinik, Business-Coach und experimentierfreudiger Praktiker, der sich nicht zu schade ist, sich immer wieder neu zu beweisen und infrage stellen zu lassen."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 10:47

Sunday, January 29. 2012

Konfliktdynamik

"Konflikte und ihre Dynamik sind eine eigene Zeitschrift wert. Denn das Verständnis von und der Umgang mit Konflikten ist für viele Berufe und gesellschaftliche Funktionen wesentlich", konstatiert Bernd Schmid, Transaktionsanalytiker und systemisches Beratungs-Urgestein in seinem Beitrag "Konflikt - Ein Kulturthema" für das erste Heft der neuen Zeitschrift "Konfliktdynamik", die im Klett-Cotta-Verlag ab sofort viermal im Jahr erscheint. Dieser Aussage kann man nur zustimmen, denn in einer Zeit ständig zunehmender Komplexität und wachsender Veränderungsgeschwindigkeit ist die Zunahme von Konflikten in allen möglichen Bereichen, von der Zweierbeziehung bis zu globalen Konfliktkonstellationen nicht nur erwartbar, sondern auch zu beobachten. Trotz aller fundamentalistischer Bestrebungen lassen sich Konfliktsituationen angesichts einer zunehmend unübersichtlichen politischen, sozialen und ökologischen Situation nicht mehr auf einfache Grundwahrheiten zurückführen: die Beobachtung von Konflikten ebenso wie ihre Steuerung und Beratung erfordert hinreichende Eigenkomplexität und vor allem kommunikative Kompetenz, die leider - wie man täglich feststellen kann - nicht immer vorausgesetzt werden kann. Insofern stellt die neue Zeitschrift ein interessantes Projekt für alle BeraterInnen, MediatorInnen, SupervisorInnen und Coaches dar, die in und mit Organisationen arbeiten, dar. Herausgeber der Zeitschrift ist der Politologe Markus Troja, der nach seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Projekten der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu demokratietheoretischen Fragen bei Umweltkonflikten seit 1997 selbständig Mediator und Ausbilder für Mediation (BM) sowie als Systemischer Coach und Teamentwickler (ISB) tätig ist. Im Beirat sind mit Hans Rudi Fischer, Arist von Schlippe, Bernd Schmid und Joseph Rieforth auch prominente Systemiker vertreten. systemmagazin wird regelmäßig auf die Neuausgaben aufmerksam machen und führt die bibliografischen Daten der Zeitschrift ab sofort auch in seinem Zeitschriftenarchiv. Das aktuelle Heft umfasst eine Reihe unterschiedlicher Themen vom Teamgespräch bis zur internationalen Friedensmediation. Zu den vollständigen abstract...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Saturday, January 28. 2012

RELATIONAL ETHICS AMONG COUPLES IN THERAPY

Heute vor fünf Jahren ist Ivan Boszormenyi-Nagy (Foto: EFTA-Tagung 2003 in Hamburg), Begründer des kontextuellen Ansatzes in der Familientherapie, im Alter von 86 Jahren gestorben. Rashmi Gangamma, Mitarbeiter an der Ohio State Couple and Family Therapy Clinic hat sich auf der Grundlage dieses Ansatzes in seiner Dissertation die Frage untersucht, inwiefern beziehungsethische Fragen in der Paartherapie angesprochen werden sollten: "Relational ethics is one of the four dimensions in the contextual approach to therapy. Though its concepts have been widely endorsed (Goldenthal, 1996), very little research exists on its influence on relationship variables. The aim of this study was to explore the impact of relational ethics on relationship satisfaction among couples in therapy. A time-series design was adopted and data were collected at intake and end of each session until session six. A total of 39 heterosexual couples from The Ohio State University's Couple and Family Therapy clinic were included in the sample. At the end of six sessions, a total of eleven couples remained. Results showed a positive correlation between relational ethics and relationship satisfaction at baseline for both male and female partners. Multilevel Linear Modeling (MLM) using HLM6 showed significant variance in relationship satisfaction at baseline and over time within and between couples. At baseline, female partners' perception of unfairness in both horizontal and vertical relationships, and male partners' perception of unfairness in horizontal relationship emerged as significant predictors of lower relationship satisfaction among couples and between partners. Significant variance was also noted in relationship satisfaction over time between and within couples. While the baseline predictors also explained variance between couples, there was a difference in the predictors of within-couple variance. Here female partners' perception of unfairness was indicative of lower relationship satisfaction in both partners, and perception of unfairness among male partners was indicative of higher relationship satisfaction levels among female partners across time points. Longer duration of relationship emerged as a predictor of lower relationship satisfaction among couples at baseline and a slower rate of change in satisfaction levels over time. While more research is needed to provide a more comprehensive picture of the complex nature of these relationships, results provide empirical evidence for addressing relational ethics in couples therapy."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links, Personen at 12:18

Friday, January 27. 2012

Mythos Mobbing? Systemische Ansätze in der Beratung von Mobbingbetroffenen

In seiner Abschlussarbeit als Systemischer Therapeut am Hamburgischen Institut für systemische Weiterbildung (HISW) hat sich Andre Kleuter mit dem Phänomen Mobbing auseinandergesetzt. Die Arbeit ist online zu lesen. Darin plädiert er für einen wohlbedachten Umgang mit dem Begriff Mobbing, der heute nicht selten inflationär eingesetzt wird: "Der Begriff impliziert einen monokausalen Wirkzusammenhang und beinhaltet, gewollt oder ungewollt, auch immer eine Schuldzuweisung an andere. Wie in den Fallbeispielen beschrieben, handelt es sich häufig aber um multikausale und komplexe Zusammenhänge, bei denen ein klares Ursache-Wirkungs-Prinzip nicht vorhanden ist. Ich habe den Eindruck, dass es sich eher um einen Mythos handelt, der um das Thema aufgebaut worden ist, und an dem weiter festgehalten wird. Es wird dabei suggeriert, dass wir in einer Welt leben würden, in der es immer mehr Menschen systematisch darauf anlegen, andere fertigzumachen. Dabei geht es mir nicht darum, zu behaupten, dass es Mobbing nicht gebe. Auch geht es nicht darum, dass die vermeintlichen Opfer selbst schuld an der Situation bzw. persönlichkeitsbedingte Merkmale die Ursache für Mobbing seien. Vielmehr geht es um eine differenzierte und lösungsorientierte Betrachtungsweise. In der bisherigen Diskussion wird nach meiner Ansicht der Betroffene eher in seiner Opferrolle bestärkt, als dass wirklich versucht wird, komplexe Zusammenhänge aufzuschlüsseln und den Betroffenen in seiner Eigenverantwortung zu bestärken."

Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Thursday, January 26. 2012

Systemische Forschung in Therapie, Pädagogik und Organisationsentwicklung: Rituale

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Heidelberger Tagung für Systemische Forschung in Therapie, Pädagogik und Organisationsentwicklung geben, das Thema ist dieses Mal „Rituale und Veränderung in sozialen Systemen“. Die Tagung findet vom 7.-9. März 2012 am Institut für Medizinische Psychologie im Universitätsklinikum Heidelberg, Bergheimer Str. 20, statt, und zwar in Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Sonderforschungsbereich 619 „Ritualdynamik“), der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) und der Systemischen Gesellschaft (SG). Die Veranstalter schreiben dazu in ihrer Vorankündigung: "Die seit 1998 veranstaltete, seit 2004 zweijährig stattfindende Heidelberger Tagung (...) wird 2012 in zweierlei Hinsicht etwas anders als gewohnt stattfinden: mit einem spezielleren Thema: „Rituale und Veränderung in sozialen Systemen“ und zwei Unterthemen: „Systemaufstellungen zwischen Ritualtheorie und Evidence- Based Research“ sowie „Ritualdynamik in Organisationen: betriebliche Alltagsroutinen, Changeprozesse und systemische Beratung“; in einem kleineren Format, ohne die vertrauten Methodenworkshops und bundesweit eingeladenen Forschungspräsentationen." Die Teilnahmegebühr beträgt regulär 100 Euro, für Mitglieder der DGSF/ SG/Uniklinik Heidelberg 70 Euro und für Studierende: 40 Euro. Genauere Informationen über das Programm und die Anmeldung gibt es hier...

Posted by Tom Levoid in Tagungen at 00:00

Wednesday, January 25. 2012

Neues aus dem Amt!

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Tuesday, January 24. 2012

Dialog der Kulturen - Kultur des Dialogs

unter diesem Motto steht die diesjährige Jahrestagung der DGSF in Freiburg. Im Programm heißt es: "Kultursensibilität, die Bereitschaft, den Anderen vor dem Hintergrund seiner kulturellen Unterschiedlichkeit zu verstehen und den eigenen Standpunkt zu relativieren, ist eine Grundvoraussetzung für Systemische Therapie und Beratung. Daran schließen sich viele interessante Fragen an: Welche Bedeutung hat eigentlich Kultur im systemischen Kontext? Wie gut verstehen wir die anderen und was können wir von ihnen lernen? Warum gibt es noch so wenige systemische TherapeutInnen mit Migrationshintergrund, und was würde sich ändern, wenn es mehr gäbe? Wir wollen auch den Dialog zwischen den unterschiedlichen therapeutischen Weltanschauungen beleben. Können wir auch hier etwas von anderen lernen? Für einen anregenden Dialog haben wir körpertherapeutische Konzepte und psychoanalytische Mentalisierungskonzepte ausgewählt." Als Haupt-Referenten sind Luc Ciompi, Tom Levold, Michael Wirsching, Ahmet Kimil, Cornelia Oestereich, Eia Asen, Jürgen Kriz, Albert Pessa und Jochen Schweitzer angekündigt. Bis zum 31.1. kann noch ein Frühbucherrabatt in Anspruch genommen werden. Zur Information und Anmeldung geht es hier...

Posted by Tom Levold in Tagungen at 18:29

Systemisches Wiki bei Carl Auer

Vor einigen Tagen ist vom Carl-Auer-Verlag ein "Systemisches Wiki" gestartet worden, das die Gelegenheit bietet, ein umfassendes, interaktives Informationsportal zur Systemischen Therapie und Beratung zu gestalten. Im Gegensatz zu klassischen Portalen ermöglicht das Systemische Wiki jedem die Änderung und das Anlegen von Seiten zu bestimmten Themen. Es gibt bereits verschiedene Anwendungen für solche offenen Austauschseiten. Die größten Wikis sind derzeit die Enzyklopädien der Wikipedia. Wer noch nie einen Beitrag für ein Wiki verfasst, erweitert oder verändert hat, erhält auf der Wiki-Seite eine Anleitung, in der Schritt für Schritt erklärt wird. Letzten Endes lebt das Wiki nur von der Teilnahme möglichst vieler Autorinnen und Autoren. Mittlerweile sind die ersten, oft eher vorläufigen, Einträge zu Personen, Begriffen und Zeitschriften zu finden, die der Bearbeitung harren. Zum Wiki geht es hier...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Monday, January 23. 2012

Pierre Bourdieu

Heute vor 10 Jahren ist der französische Soziologe Pierre Bourdieu in Paris im Alter von 71 Jahren gestorben. Über 2.300.000 Einträge allein bei der Google-Suche nach seinem Namen weisen auf die weltweite Bedeutung seines Werkes hin. In einem 1983 von Reinhard Kreckel herausgegebenen Sonderband der "Sozialen Welt" über »Soziale Ungleichheiten« hat Bourdieu seine Kapitaltheorie lesenswert zusammengefasst, der Text ist online zu lesen: "Die gesellschaftliche Welt ist akkumulierte Geschichte. Sie darf deshalb nicht auf eine Aneinanderreihung von kurzlebigen und mechanischen Gleichgewichtszuständen reduziert werden, in denen die Menschen die Rolle von austauschbaren Teilchen spielen. Um einer derartigen Reduktion zu entgehen, ist es wichtig, den Kapitalbegriff wieder einzuführen, und mit ihm das Konzept der Kapitalakkumulation mit allen seinen Implikationen. Kapital ist akkumulierte Arbeit, entweder in Form von Materie oder in verinnerlichter, „inkorporierter“ Form. Wird Kapital von einzelnen Akteuren oder Gruppen privat und exklusiv angeeignet, so wird dadurch auch die Aneignung sozialer Energie in Form von verdinglichter oder lebendiger Arbeit möglich. Als *vis insita* ist Kapital eine Kraft, die den objektiven und subjektiven Strukturen innewohnt; gleichzeitig ist das Kapital — als *lex insita* — auch grundlegendes Prinzip der inneren Regelmäßigkeiten der sozialen Welt. Auf das Kapital ist es zurückzuführen, daß die Wechselspiele des gesellschaftlichen Lebens, insbesondere des Wirtschaftslebens, nicht wie einfache Glücksspiele verlaufen, in denen jederzeit eine Überraschung möglich ist: Beim Roulette z. B. kann in kürzester Zeit ein ganzes Vermögen gewonnen und damit gewissermaßen in einem einzigen Augenblick ein neuer sozialer Status erlangt werden; im nächsten Augenblick kann dieser Gewinn aber bereits wieder aufs Spiel gesetzt und vernichtet werden. Das Roulette entspricht ziemlich genau dem Bild eines Universums vollkommener Konkurrenz und Chancengleichheit, einer Welt ohne Trägheit, ohne Akkumulation und ohne Vererbung von erworbenen Besitztümern und Eigenschaften. Jeder Augenblick wäre dort vollkommen unabhängig von allen vorausgegangenen, jeder Soldat trüge dort den Marschallsstab im Tornister und jeder könnte dort unverzüglich jedes Ziel verwirklichen, so daß jedermann zu jeder Zeit alles werden könnte. Aber die Akkumulation von Kapital, ob nun in objektiverter oder verinnerlichter Form, braucht Zeit. Dem Kapital wohnt eine Überlebenstendenz inne; es kann ebenso Profite produzieren wie sich selbst reproduzieren oder auch wachsen. Das Kapital ist eine der Objektivität der Dinge innewohnende Kraft, die dafür sorgt, daß nicht alles gleich möglich oder gleich unmöglich ist. Die zu einem bestimmten Zeitpunkt gegebene Verteilungsstruktur verschiedener Arten und Unterarten von Kapital entspricht der immanenten Struktur der gesellschaftlichen Welt, d. h. der Gesamtheit der ihr innewohnenden Zwänge, durch die das dauerhafte Funktionieren der gesellschaftlichen Wirklichkeit bestimmt und über die Erfolgchancen der Praxis entschieden wird."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links, Personen at 00:00

Sunday, January 22. 2012

At last (Etta James - 25.1.1928-20.1.2012)

Posted by Tom Levold in Personen, Video at 00:00

Saturday, January 21. 2012

Atmosphärische Intelligenz

Der Organisationspsychologe und Coach Raimund Schöll (Foto links) und der vielen Systemikern durch die Auer & Ohler Heidelberger Kongressbuchhandlung bekannte Philosoph und Linguist Matthias Ohler (Foto rechts, Fotos: www.atmosphaeriker.de) haben eine "Praxisakademie Atmosphären" gegründet, in denen sie die "Atmosphärologie" als unsichtbarer Faktor der gelingenden Gestaltung zwischenmenschlicher Atmosphären pflegen. Auf ihrer website gibt es übrigens einen schönen blog über Alltägliches zu lesen, das atmosphärische Wochenbuch. Ebenfalls auf der website findet sich auch ein Artikel von Raimund Schöll über die Atmosphärische Intelligenz in Organisationen: "Der Artikel richtet sich an Manager, Führungskräfte und Berater und postuliert – ergänzend zum Diskurs um die allseits bekannte emotionale Intelligenz – die atmosphärische Intelligenz. Gefühle, Stimmungen und Atmosphären stellen einen eigenen Phänomenbereich in Unternehmen dar und bestimmen den Unternehmenserfolg wesentlich mit. Teils deskriptiv, teils metaphorisch werden fünf in Organisationen anzutreffende Atmosphären (aufgekratzt-nervös; kämpferisch-hitzig; niedergeschlagen-ohnmächtig; freundlich-gelassen; kühl-distanziert) vorgestellt. Anschließend wird ein vorläufiges Bild atmosphärischer Intelligenz entworfen."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 06:18

Friday, January 20. 2012

Bindung im Kindesalter. Diagnostik und Interventionen

Henri Julius, Barbara Gasteiger-Klicpera und Rüdiger Kißgen haben 2009 im Hogrefe-Verlag einen Sammelband mit konzeptuellen, diagnostischen und therapeutisch-pädagogischen Texten zum Thema Bindung im Kindesalter herausgegeben, den Kai Brüggemann rezensiert hat. Er schreibt: "Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die einführenden Kapitel im Abschnitt „Grundlagen“ es einer großen Leserschaft ermöglichen, sich mit der Bindungstheorie vertraut zu machen. Für Praktikerinnen und Praktiker aus den Bereichen der frühen Kindheit bis hin zum Jugendalter stellen die Längsschnittbefunde sowie die Darstellungen zu desorganisierten Bindungsmodellen eine wichtige Orientierung dar. Das inzwischen breiter gewordene Spektrum an Verfahren zur Bindungsdiagnostik wird im Abschnitt „Diagnostik“ differenziert dargestellt. Insbesondere die Beiträge im Abschnitt „Interventionen“ vermitteln ein reichhaltiges klinisches und pädagogisches Anwendungswissen in den jeweiligen Praxisfeldern der Jugendhilfe und der Förderpädagogik. Somit kommen die Autorinnen und Autoren dem Ziel des Buches, „die praktische Bedeutung von Bowlbys Bindungstheorie aufzuzeigen“, in sehr gelungener Weise nach."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Thursday, January 19. 2012

Psychologische und therapeutische Arbeit mit Menschen zwischen Krise und Trauma

Im Online-"Journal für Psychologie" ist die Ausgabe 3 (2011) dem Thema Trauma gewidmet. Verantwortlich für diese Ausgabe zeichnen Andrea Birbaumer und Theresia Gabriel, die in ihrem Editorial vermerken: "Trauma und Traumatisierung haben als Begriffe Eingang in die Umgangssprache gefunden. Betroffene finden heute ein - diese gesellschaftliche Akzeptanz widerspiegelnd- breites, oft nicht nur für KlientInnen unüberschaubares Behandlungs- und Therapie-Angebot vor. Dennoch werden immer noch zu viele Betroffene in ihrer Traumatisierung nicht erkannt und/oder nicht adäquat behandelt. Wie jede Diagnostik birgt diese auch im Fall einer Traumatisierung nicht nur die Chance auf passende hilfreiche Angebote sondern auch individualisierende Stigmatisierung, Genesung absprechende Etikettierung, Ressourcen aus dem Blick verlierende Viktimisierung und eventuell sogar Retraumatisierung. Nicht alle Personen, die ein sogenanntes traumatisches Ereignis erleben, erleiden eine Traumatisierung. Gleichzeitig können verschiedenste Belastungen bzw. Krisen für Betroffene traumatisierend wirken. Die Genese von Traumata spielt in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle, ebenso die Diagnose, ob es sich um eine Akutbelastung, eine einmalige Traumatisierung oder mehrere voneinander unabhängige Hochstress-Erfahrungen, sequenzielle Traumatisierung mit Beginn in der Kindheit oder später oder eine Chronifizierung von Folgeerkrankungen nach Traumatisierung handelt". Die 16 Beiträge des Journals befassen sich unter anderem mit "Erklärungsmodellen zur Entstehung und Aufrechterhaltung der Posttraumatischen Belastungsstörung", "Trauma und posttraumatische Belastungsstörung unter kulturtheoretischer Betrachtung", "Reflexionen zu Traumatisierungen und ihren Kontexten", "Traumatherapie zwischen Widerstand und Anpassung", "Gesundheitspsychologische Aspekte von Krisen und Traumatisierungen am Beispiel Jugendlicher am Rande der Gesellschaft", "Krisenintervention", "Entlastungsgesprächen unter KollegInnen nach kritischen Ereignissen" u.a.Zur aktuellen Ausgabe...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 08:53

Wednesday, January 18. 2012

"Anfälle"

An der Schnittstelle zwischen Neurologie und Psychotherapie bewegt sich das Themenheft 4/2011 der Zeitschrift "Psychotherapie im Dialog", diesmal inhaltlich verantwortet von Michael Brünger vom Pfalzkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie und Michael Broda. Es geht um das Thema "Anfälle", also Epilepsie, dissoziative Anfälle und die damit verbundenen medizinischen, psychotherapeutischen und rehabilitativen Fragestellungen. Damit auch die Leserschaft nicht anfallfrei bleibt, gibt es auch in dieser Ausgabe wieder zwei vom Printartikel abgeschnittene Literaturverzeichnisse nur im Internet herunterzuladen, natürlich ohne Hinweis auf den dazugehörigen Artikel, dafür mit aussagekräftigen Titeln wie "literatur805.pdf". Am besten ausdrucken und ins Heft kleben! Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levoid in Zeitschriften at 21:49

Tuesday, January 17. 2012

Interview mit Nora Bateson

Im "Ecologist" hat Rachel Fleming ein interessantes Interview mit der Filmemacherin Nora Bateson geführt, das am 11.1.2012 anlässlich einer Aufführung ihres außergewöhnlich erfolgreichen Films "An Ecology of Mind" über ihren Vater Gregory Bateson online erschienen ist. Im Interview geht es unter anderem um die Frage, was wohl Bateson zur heutigen Situation auf der Welt gesagt hätte. Nora Bateson: "The double bind has been categorised as a theory pertaining to psychology. But in fact it's an evolutionary theory. The double bind we are in is one in which to feed our children and survive from day to day, we are taking part in socio-economic systems that are eliminating the long-term survival of ourselves and our children. We are stuck either way. We are in a feedback loop. The way to get out is first of all by recognising it. It's still only a pattern. If you can see it you can start to get some leverage. The kind of leverage we need to be working towards is creative improvisation to start thinking in new ways. We have an opportunity to do that - as the days go by, the stakes get higher. I think he would say that the first thing to do is to stop seeing these issues as separate problems. They are all the same problem. Ecologists don't want to talk about culture and communications for example. The expanse of the conversation we need to have, the complexity of it all, seems huge. How can we even begin to learn each other's rhetoric? But the fact is that linearity, which we have at the moment, is so much more complicated. In film-making terms, because that's what I do, I would say that the choice we currently have is to zoom in or zoom out." Zum vollständigen Interview...

Posted by Tom Levold at 21:06

Monday, January 16. 2012

Selbstorganisation von Wissenschaft

"Wissenschaft ist in ihren verschiedenen Ausprägungen ein sich selbst organisierendes System: Sowohl die Entwicklung zu Einzelwissenschaften als auch der Wissenschaftsbetrieb als solcher beruhen auf Selbstorganisationsprozessen und entwickeln Eigendynamiken. Diese sind in entsprechenden Musterbildungsprozessen erkennbar. Sie sollen auf der Tagung aus dem Blickwinkel einzelner Akteure des Wissenschaftsbetriebs und aus der Perspektive verschiedener Wissenschaftstraditionen historisch und systematisch betrachtet und analysiert werden". Unter dieser Programmatik stand die 16. Herbstakademie, die im Oktober 2010 von Ewald Johannes Brunner, Karsten Kenklies und Wolfgang Tschacher an der Universität Jena ausgerichtet wurde und in der mittlerweile eindrucksvollen Tradition vieler Herbstakademien steht, die sich mit dem Thema der Selbstorganisation befassen. Claudia Bergomi, Psychologin und wissenschaftliche Assistentin an der Abteilung für Psychotherapie der Universität Bern, hat den von den Veranstaltern bei IKS Garamond herausgegebenen Tagungsband für systemmagazin ausführlich rezensiert. Ihr Resümee: "Den Herausgebern gelingt es, in dem Buch interessante und vielfältige Beiträge zu der Frage zu vereinen, wie die Selbstorganisationstheorie und die Strukturwissenschaften (Mathematik, Systemtheorie, Kybernetik) bei der Beschreibung des Phänomens „Wissenschaft“ angewandt werden können: Wie können Dynamiken in den Geistes- und den Naturwissenschaften beschrieben werden? Lässt sich, so die Hoffnung vieler der Autoren, eine Brücke zwischen diesen beiden Hauptströmungen in den Wissenschaften schlagen? Einerseits wird die Möglichkeit einer solchen Brücke zwischen Geistes- und Naturwissenschaften durch die Buchbeiträge deutlich spürbar, andererseits lassen diese zwei grundsätzlich unterschiedliche Haupttendenzen erkennen, die den zwei Hauptdisziplinen entsprechen: Manche Autoren stützen ihre Arbeit hauptsächlich auf die Luhmannsche Systemtheorie, andere hingegen auf die Synergetik. Insgesamt bietet das Buch durch Beiträge national und international renommierter Wissenschaftler eine spannende Auseinandersetzung mit dem Thema, wie systemtheoretische Ansätze für die Beschreibung und Erläuterung des Systems Wissenschaft von Nutzen sein können." Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 12:31

Sunday, January 15. 2012

Paolo Bertrando im Interview mit Mark Rivett

Posted by Tom Levold in Video at 11:46

Saturday, January 14. 2012

Sachliche Romanze

Als sie einander acht Jahre kannten(und man darf sagen: sie kannten sich gut),kam ihre Liebe plötzlich abhanden.Wie andern Leuten ein Stock oder Hut.Sie waren traurig, betrogen sich heiter,versuchten Küsse, als ob nichts sei,und sahen sich an und wußten nicht weiter.Da weinte sie schließlich. Und er stand dabei.Vom Fenster aus konnte man Schiffen winken.Er sagte, es wäre schon Viertel nach Vierund Zeit, irgendwo Kaffee zu trinken.Nebenan übte ein Mensch Klavier.Sie gingen ins kleinste Café am Ortund rührten in ihren Tassen.Am Abend saßen sie immer noch dort.Sie saßen allein, und sie sprachen kein Wortund konnten es einfach nicht fassen.(Erich Kästner)

Posted by Tom Levold in Lyrik at 06:40

Friday, January 13. 2012

Die zweite Organisation

Heiko Roehl hat nach einem Studium der Psychologie und Betriebswirtschaft in Bielefeld als Soziologe promoviert und ist derzeit als Leiter der Unternehmensorganisation der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH tätig. Darüber hinaus ist er als Redakteur der Zeitschrift OrganisationsEntwicklung tätig und hat als Autor mehrere Bücher über Veränderungsmanagement und Wissensorganisation verfasst. Auf seiner website ist ein schöner Text über die zweite Organisation zu lesen: "Dieser Beitrag lädt zu einer Grenzüberschreitung ein, die keine weite Reise erfordert, in der nicht globale Netzwerke, Erfolgsfaktoren oder virtuelle Unternehmenswelten beschworen werden. Hier wird das Innere der Organisation durchschritten. Der Leser kann sich auf diesem Weg auf ein Gedankenexperiment einlassen, in dem sein Blick von den komplexer und dynamischer werdenden Umfeldern der Organisation abgewandt wird und sich für einen Moment auf das richtet, was unveränderlich im Zentrum organisationaler Selbstdefinition steht: Die Zweite Organisation. Die Organisation neben der physischen, beobachtbaren und kommunizierenden Organisation, ihr durch unbewußte Koordination gekennzeichnete Counterpart."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 10:22

Thursday, January 12. 2012

Jenseits von Mikro und Makro: Goffman und Luhmann

Mit einer Dissertation in Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde Hsiao-Mei Juan 2010 promoviert. In der Einleitung, in der die Aufgabenstellung der Arbeit skizziert wird, steht zu lesen: "Der Standpunkt, dass das Selbst eine soziale Praxis ist, rekonstruiert nicht nur den Begriff des apriorischen Subjekts und der Subjektivität, sondern hat zu enormen Konsequenzen für das Zustandekommen eines sozialen Phänomens geführt. Seither verliert das Individuum seinen legalen Status als grundsätzliches, unauflösbares Element der Interaktion und der Gesellschaft. Zudem können wir nicht mehr die Sozialität bzw. die sozialen Erscheinungen schlicht als die Wechselwirkung zwischen Individuen oder Intersubjektivität betrachten. Dies impliziert eine neue Denkweise, eine Art Entwicklung des De-Humanismus, eine Wende der soziologischen Erkenntnistheorie. Nun ist die ontologische Realität sowohl auf der Mikroebene, als auch auf der Makroebene aufgehoben; ihre ontologische Differenz steht auch in Frage. Statt durch die Differenz zwischen Individuum und Gesellschaft oder die zwischen Handlung und Struktur sollten wir eine andere Alternative versuchen, die die praktische bzw. operationale Eigenschaft des Mikro und Makro zusammen in Erwägung zieht." Hier bietet sich ein Vergleich zwischen Luhmann als Vertreter der Makroperspektive und Goffman als Protagonist der Mikroperspektive an: "Die Gründe für die Wahl dieser Autoren sind folgende: erstens kritisieren Goffman und Luhmann die Idee, dass die sozialen Phänomene eine ontologische oder positivistische Realität außerhalb ihrer Elemente seien. Hierbei betont Luhmann ihre operationale Eigenschaft, während Goffman auf ihre interaktiv-praktische Eigenschaft abhebt. Für beide ist zweitens das Individuum nicht mehr die elementare, unauflösbare Einheit. Das autonome Individuum bzw. das Subjekt ist selbst zum Problem geworden. Goffman betrachtet es als Produkt der alltäglichen Darstellung, wobei Luhmann es als psychisches System einordnet, das ein Resultat der Operationen ist. Darüber hinaus haben die beiden die asymmetrische Beziehung unter Teilnehmern der Interaktion zu ihrem Stützpfiler gemacht (...). Dies hat im eigentlichen Sinne mit der doppelten Kontingenz als eine Handlungsvoraussetzung (wohlgemerkt: nicht ein Handlungshindernis) zu tun. Gerade in diesem Punkt lässt sich sehen, dass sie nicht die Einheit, sondern die Differenz zu ihrem Ausgangspunkt machen. Folglich kündigen sich der radikale Konstruktivismus und der Dehumanismus bei beiden an. Drittens schalten beide bei dem Mikro/Makro-Problem die Differenz Individuum/Gesellschaft auf die Differenz Interaktion/Gesellschaft um. Für sie ist die Gesellschaft ein praktisches Produkt der Interaktion." Zum Volltext der Dissertation...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Wednesday, January 11. 2012

Grenzverletzungen: Institutionelle Mittäterschaft in Einrichtungen der Sozialen Arbeit

vom 27.9. bis 1.10.2010 fand an der FH Frankfurt am Main eine Tagung zum Thema "Grenzverletzungen: Institutionelle Mittäterschaft in Einrichtungen der Sozialen Arbeit" statt, die sich mit folgenden Fragen beschäftigte: "Welche institutionellen Bedingungen ermöglichen und erleichtern Grenzverletzungen? Gibt es genügend institutionelles Wissen, um Täterstrategien zu identifizieren? Wie können Institutionen Grenzverletzungen durch organisatorische Maßnahmen aufdecken und ihnen entgegen wirken? Können Orte und Bedingungen geschaffen werden, die es erlauben und ermöglichen, grenzverletzendes Verhalten zu thematisieren – sowohl im Hinblick auf dessen ‚Aufdeckung‘ als auch in Bezug auf die Reflexion von problematischen Handlungen, Wünschen und Neigungen? Wie gehen Fachkräfte und Institutionen ganz allgemein mit Machtbeziehungen, Körperlichkeit und Sexualität in der Sozialen Arbeit um? Wie kann in der Ausbildung von SozialarbeiterInnen für die Wahrnehmung von Grenzverletzungen geschult werden? Welche Anforderungen an die Ausbildung und Weiterqualifizierung Sozialer Fachkräfte sind daraus abzuleiten? Gibt es Kriterien für eine Eignungsfeststellung in sozialen Berufen und wenn ja, wie können diese systematisch in der Ausbildung und Berufseinmündungsphase verankert werden? Welche Indikatoren können für ein Qualitätssicherungssystem entwickelt werden, das (auch) die Vermeidung von Grenzverletzungen zum Ziel hat?" Birgit Kreipe, Psychologische Psychotherapeutin aus Berlin, hat den Tagungsband, der im vergangenen Jahr im Fachhochschulverlag erschienen ist, gelesen und empfiehlt die Lektüre: "wirklich neu sind diese Fragen für Professionelle im pädagogischen Bereich nicht. Erfreulich ist, dass die Beiträge, auf fast durchweg hohem Niveau, sich um aktuelle Antworten bemühen, und sich nicht darauf beschränken, für erfahrene Pädagogen Altbekanntes zu wiederholen (wie etwa das Mantra: Transparenz! Supervision! Klare Grenzen für die Arbeit in pädagogischen Einrichtungen!). In die Arbeiten eingeflossen sind auch Neubewertungen verbreiteter Strategien zur Prävention, sind kritische Hinterfragungen und Analysen professioneller Haltungen, ist die Reflexion häufiger fachlicher Dilemmata in der Arbeit mit Traumatisierten". Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 09:18

Tuesday, January 10. 2012

Wissen und Nicht-Wissen

Im letzten Heft des Kontext (4/2011) sind zwei interessante Artikel sowie ein ausführliches Gespräch zur Person und zum Wirken Gunthard Webers zu lesen, das Mitherausgeber Wolf Ritscher mit diesem geführt hat. Die Texte stammen von Heiko Kleve und Ingo Zimmermann. "Systemische Therapie und Beratung hat sich in ihren Entwicklung zwar sehr früh von dem Selbstverständnis, die allwissende Expertin zu sein, verabschiedet und stattdessen die Wertschätzung gegenüber den Ressourcen der Klient/-innen betont, denen zugetraut und manchmal auch zugemutet wird, ihre jeweils eigenen Lösungen zu finden und zu realisieren. Dennoch bleibt es eine offene Frage, welche Rolle Nichtwissen in der beraterischen und therapeutischen Arbeit tatsächlich spielt. Heiko Kleve hat sich in seinem Beitrag mit dieser spannenden Frage im Rekurs auf unterschiedliche soziologische und systemische Theorietraditionen auseinandergesetzt und entwickelt am Beispiel der Sozialen Arbeit, wie Nichtwissen als professionelle Haltung systematisch entwickelt und methodisch umgesetzt werden kann", heißt es im Editorial. Ingo Zimmermann betrachtet Dissozialität "nicht als klientenspezifische Störung ..., sondern als »Organisationsform eines Systems«. Devianz zeigt sich in dieser Betrachtungsweise dann nicht nur als Interaktionsform der betreffenden Jugendlichen, sondern auf allen Systemebenen. Dabei etabliert sich eine gesamtsystemische Dynamik der Ausgrenzung und Abstoßung, der auch die beteiligten Professionellen und ihre Institutionen (fast) nicht entgehen können und die eine gute Erklärung für die häufig sehr eskalierend verlaufenden Hilfeprozesse in der Arbeit mit diesen Jugendlichen bietet." Darüber hinaus gibt es noch eine Glosse zur DGSF-Tagung in Bremen, zwei Tagungsberichte, das "Stichwort" von Dörte Foertsch zum Thema Nachhaltigkeit und Rezensionen. Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 22:24

Sunday, January 8. 2012

Würde ist tastbar!

Ende April findet in Köln das 6. Weinheimer Symposion zum Thema "Würde ist tastbar" statt, das gleichzeitig die diesjährige Jahrestagung der Systemischen Gesellschaft darstellt. Im Programmtext heißt es: "Als Menschen sind wir berührbar, im übertragenen und im wörtlichen Sinne. Wir sind körperlich und in unserer Seele verletzbar, sprechen aber von der Unantastbarkeit menschlicher Würde. Passt das überhaupt zusammen? Ist die Würde dem Menschen angeboren? Kann sie ihm auch wieder genommen werden – oder muss man Würde erst erwerben, um ihrer würdig zu sein? Ist sie fühlbar, tastbar, sichtbar – oder ist sie genau dann schon angekratzt? In vielen Bereichen des Lebens sind wir weit davon entfernt, dass Menschen in ihren Grundbedürfnissen wahrgenommen werden, gleiche Rechte erfahren und sich gleichwertig oder gleichwürdig behandelt fühlen. In Therapie und Beratung bieten wir Menschen in Situationen an-getasteter oder bereits verletzter Würde unseren Beistand an. Wir versuchen Dynamiken der Missachtung menschlicher Grundbedürfnisse zu erkennen und uns für einen verantwortlichen Umgang in diesen Situationen zu engagieren. Was ist hilfreich, um die Würde von Klienten zu wahren oder wiederherzustellen? Wo und wie können Menschen in ihrer Würde geschützt werden? Als Systemische BeraterInnen, SupervisorInnen und TherapeutInnen verstehen wir uns gern als Experten für Kommunikation: Wodurch verletzen wir Würde mit und in unserem professionellen Tun? Welche Rolle spielen dabei z.B. Ethik, Diagnosen, Machtverteilung, störungsspezifische Sprache oder instruktive Aspekte in unterschiedlichen Therapieverfahren? Welche Bedeutung haben dabei Scham, Liebe, Trauma, Ehre und Respekt?" Unter den Referenten finden sich u.a. Cornelia Oestereich, Hans Jellouschek, Jürgen Kriz, Monika Hauser und Arist von Schlippe.

Bis zum 22.2.2012 (Aschermittwoch) gibt es noch Frühbucher-Rabatte!Infos und Anmeldung über wuerde-weinheim.de

Posted by Tom Levold in Tagungen at 00:00

Saturday, January 7. 2012

Managementdenker 2011

Winfried W. Weber, Professor für Management an der Hochschule Mannheim, hat im Rahmen eines Forschungsprojektes an der Universität Witten/Herdecke von bereits 2002/2003 2500 Führungskräfte in Deutschland, Österreich und der Schweiz nach ihren bevorzugten "Managementdenkern" befragt. Auch im Jahre 2011 hat er wieder ein neues Ranking erstellt. Die Ergebnisse sind auf managementdenker.de nachzulesen. Weber schreibt zusammenfassend: "Das Management orientiert sich im deutschsprachigen Raum nach wie vor an 'Klassikern'. Urguru Peter Drucker (1909-2005) gilt hierzulande als der herausragende Managementdenker, ein Drittel der Manager (n = 722) hat für ihn gestimmt. Als weitere Klassiker folgen auf Rang 5 der Harvard-Strategieprofessor Michael Porter (*1947), auf Rang 6 der Sozialphilosoph und Managementautor Charles Handy (*1932), auf Rang 12 der kanadische Soziologe und Langzeit-Managementbeobachter Henry Mintzberg (*1939), auf Rang 13 der Fortune-"Manager des Jahrhunderts" Jack Welch (*1936), auf Rang 18 der Organisationstheoretiker Karl E. Weick (*1936) und auf Rang 19 der einzige Managementexperte, der bisher den Nobelpreis erhielt, Herbert A. Simon (1916-2001). Auch die Generation der jüngeren Managementdenker setzt sich langsam durch. Berater und Ex-Stanfordprofessor Jim Collins (*1958) schafft es auf Rang 7. Der Soziologe und luzide Managementbeobachter Dirk Baecker (*1955) von der Zeppelin University erreicht Rang 11 - ein Hinweis auf die zunehmende Bedeutung des systemischen Ansatzes hierzulande. W. Chan Kim (*1952) und Renée Mauborgne (*1963) von INSEAD/Fontainebleau sind mit ihrem Blue-Ocean-Strategieansatz auf Rang 15 geklettert."Vollständige Informationen finden Sie hier...

Posted by Tom Levold in Links at 15:02

Wednesday, January 4. 2012

Hypnosystemische Trauerbegleitung

Roland Kachler hat sich seit langem durch eine Reihe von Veröffentlichungen und zahlreiche Workshops und Seminare zum Thema Trauerbearbeitung im systemischen Feld einen Namen gemacht. Im vergangenen Jahr erschien sein letztes Buch über "Hypnosystemische Trauerbegleitung", in dem er den hypnosystemischen Ansatz von Gunther Schmidt auf den Umgang mit Verlusterfahrungen angewandt hat. Matthias Freitag aus Chemnitz hat das Buch rezensiert und empfiehlt die Lektüre: "Die enorme Nützlichkeit ergibt sich, neben der inhaltlichen Substanz und der wissenschaftlichen Fundierung, aus den zahlreichen Hinweisen »Beachte!«), den Exkursen, Fallvignetten, Interventionen und Übungen wie Hausaufgaben, Rituale, Imaginationen. Die Methodenvorschläge sind lebensnah und präzise beschrieben und damit gut umsetzbar."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Tuesday, January 3. 2012

DGSF-Forschungspreis 2012

Die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) schreibt – im jährlichen Wechsel mit der Systemischen Gesellschaft (SG) – einen Forschungspreis aus. Der DGSF-Forschungspreis ist mit 3000 Euro dotiert. Mit dem Preis soll eine Forschungsarbeit ausgezeichnet werden, die einen innovativen Beitrag zur Weiterentwicklung systemischer Forschung leistet. Dies ist möglich durch ein neuartiges methodisches Design, durch eine spannende Verknüpfung von systemischer Theorie und Methode, durch anregende Theoriebildung und -entwicklung oder durch überzeugende Impulse für die systemische Praxis. Die Forschungsarbeiten können sich auf alle Felder systemischen Arbeitens beziehen und Fragen zur Therapie, Beratung, Supervision, Coaching oder Organisationsberatung, aber auch weitere systemisch relevante Themenstellungen bearbeiten. Es können systematisch aufbereitete Einzelfallstudien, Versorgungs-Studien, Prozess- oder Outcome-Studien ebenso wie manualisierte Therapiestudien vorgelegt werden. Möglich sind auch theoretische Arbeiten, die über die Aufarbeitung vorhandener Theorien zu neuen Theoriekonzeptionen führen. Prämiert werden in erster Linie Arbeiten aus dem deutschen Sprachraum, bevorzugt von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern. Neben rein universitären Arbeiten sind auch Forschungsarbeiten von Praktikerinnen und Praktikern zur Einsendung erwünscht. Die Arbeit soll noch nicht oder nicht vor dem 1. Juli 2011 veröffentlicht worden sein. Die Entscheidung über die Preisvergabe trifft unter Ausschluss des Rechtsweges ein Gremium, in dem Gutachterinnen und Gutachter mehrerer Disziplinen vertreten sind. Einsendeschluss für den DGSF-Forschungspreis 2012 ist der 28. Februar 2012. Bitte senden Sie die Arbeit in vierfacher Ausfertigung an die Geschäftsstelle der DGSF. Die Preisverleihung erfolgt auf der DGSF-Jahrestagung vom 3. bis 6. Oktober 2012 in Freiburg. Die DGSF ist ein berufsübergreifender Fachverband. Er fördert systemisches Denken und Handeln vor allem im psychosozialen Bereich und in der Wissenschaft und sichert die Qualität systemischer Weiterbildungen. Mit mehr als 3800 Mitgliedern ist die DGSF einer der größten Verbände für Beratung und Therapie in Deutschland. Einsendungen werden erbeten an den Geschäftsführer der DGSF. DGSF-Geschäftsstelle Bernhard Schorn Jakordenstraße 2350668 Köln fon 0221-613133 fax 0221-9772194 info@dgsf.org

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 05:47

Monday, January 2. 2012

The Treatment of Violence and Victimization in Intimate Relationships

1998 erschien in der "Family Process" ein Artikel von Virginia Golder über die therapeutische Arbeit im Kontext von Gewalt und Viktimisierung in nahen Beziehungen. Virginia Goldner war Co-Director of the Gender and Violence Project am Ackerman Institute for the Family in New York und ist auch durch deutsche Veröffentlichungen ihrer Arbeit hierzulande bekannt geworden. Der sehr lesenswerte Aufsatz "The Treatment of Violence and Victimization in Intimate Relationships" ist auch online zugänglich. Im abstract heißt es: This essay presents an analysis of violence in intimate life that draws on multiple theoretical perspectives. These include but are not limited to feminist theory, object relations theory, systems theory, narrative and social constructionist theory, and neurobiology. It is argued that it is possible to be effective in ending violence and abuse through a modified couples treatment format that addresses relationship issues, individual trauma, and biological vulnerability while simultaneously taking a clear, moral position that violence, abuse, and inequality are intolerable in any form."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 08:18

Sunday, January 1. 2012

systemmagazin wünscht allen Leserinnen und Lesern ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 00:00